

---

**Persistenter Identifier:** 1003016723\_49  
**Titel:** Evangelisches Schulblatt - 49.1905  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723\\_49/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_49/1/)

Bestes und Heiligstes hineinspielen. Ist es nicht eine ernste Mahnung, daß die guten Katholiken und Protestanten, die besten Glieder der verschiedenen Sekten sich zu allen Zeiten gut verstanden, daß z. B. ein Gofzner als katholischer Pfarrer auf seiner Rheinreise heute in einer katholischen, morgen in einer evangelischen Kirche predigte, daß der Münstersche Kreis am Anfang des vorigen Jahrhunderts Katholiken und Protestanten mit gleicher Liebe umfaßte, daß daneben die kampflustigen Glieder der verschiedenen Denominationen durchweg, wie schon die angewandten Kampfmittel zeigen, ethisch und religiös von recht bedenklichem Werte erscheinen?

Es ist ein eigen Ding um die menschliche Gesellschaft, wie sie sich in größeren und kleineren Gemeinden und Gemeinschaften darstellt. Als Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen hatte, war es, als wären die Engel Botenläufer gewesen, sie durch Deutschland und über dessen Grenzen hinaus zu verbreiten. Man rechnete wohl, 9/10 des deutschen Volkes hänge ihnen an. Jahrhunderte hatte man nach einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern sich gesehnt; Männer wie Tauler, Wicleff, Huß, hatten den Weg des Heils richtig gesehen und betreten, die Brüder des gemeinsamen Lebens, Begharden und Beguinen, lateinische und deutsche Mystiker ihn zu wandeln gesucht und damit dem Lebenswerk Luthers vorgearbeitet. Nichts wesentlich Neues brachte die Lehre Luthers; es wird aber wohl wahr bleiben, daß keiner seiner Wegbereiter mit solch tiefer, auf eigener Erfahrung gegründeter Erkenntnis des Heils, mit einer solchen hingebenden Liebe zu seinem Volk auf den Plan trat wie er. So zündete sein Wort. Wie war's aber mit dem neuen Leben? Wohl konnte sich Luther Melancthons, Ebers, Jonas, Bugenhagens und mancher anderer Stützen und Träger seines Werkes, mancher der Wahrheit treu ergebenen Familien in Stadt und Land freuen; aber auch Karlstadt, die Wiedertäufer und ausländische Bauern holten ihr Feuer von seinem Altar.

Als an der Tafel Friedrichs des Großen ein Gast die edle Natur des Menschen rühmte, fuhr ihn der König mit den Worten an: Er kennt sie nicht, die verfluchte Rasse. Der berühmte Gräfrather Schulmann, Dr. Mager, sagte wohl: Die Menschheit ist eine dumme Substanz. Und Herbart lehrt: Der Dumme kann nicht tugendhaft sein. Ein berühmter Grieche erschrak, als ihm die Menge jubelnd zustimmte, und seine weisen Volksgenossen haben ebenso wie Shafespeare die Menge ähnlich wie Mager taxiert. Wenn wir uns nun auch im Blick auf diese Dinge lieber an das Wort Johannis erinnern, wenn er von Jesu sagt: „Ihn jammerte des Volks,“ so bleibt doch so viel wahr, daß man sich wohl orientieren und besinnen muß, wenn man von Gesinnung, Stimmung, Bekenntnis einer Gemeinde sprechen will. Als Pastor Löhe vor 50 Jahren auf der Höhe seines Wirkens in Neuendettelsau stand, hörte man